

Mittwoch, 03. August
2011

Jungfrau Zeitung
NEWS AUS DEM MIKROKOSMOS JUNGFRAU

WERBUNG

Ihre Bauprofis





Hofstetten | 02. August 2011

Bauernhaus-Vorplatz dient als Ersatzrütli Viersprachige 1.-August-Feier im Freilichtmuseum Ballenberg

Am schönsten ist die 1.-August-Feier im Freilichtmuseum Ballenberg jeweils, wenn die Nationalhymne in den vier Landessprachen gesungen wird. Die Nationalräte Margret Kiener Nellen, Josiane Aubert und Sep Cathomas und der Tessiner Ständerat Filippo Lombardi sangen vor, und alle überzeugten einstimmig.



Die Nationalhymne in deutscher Sprache stimmten Norbert Schmid und Margret Kiener Nellen an. Sep Cathomas, Norbert Schmid, Margret Kiener Nellen, Josiane Aubert, Yves Christen und Filippo Lombardi (vlnr).

Im Freilichtmuseum Ballenberg ist die Schweiz viersprachig, schön zu erwandern und hat keine kulturellen Differenzen. Ein Ort also, wo die Schweiz gemeinsam ihre Geburtsstunde feiern kann, ohne dass es – im Gegensatz zum Rütli – zu einer unliebsamen Machtdemonstration von unterschiedlichen Kräften im Land kommt. Yves Christen, der Präsident der Stiftung, will diese Idee von seinem Vorgänger Hanspeter Seiler weiterführen. Vielleicht blieb deshalb die Parteizugehörigkeit der vier Festredner, welche dieses Jahr ihren Kulturraum vertraten, unerwähnt. Die beiden Frauen, die Bernerin Margret Kiener Nellen und die Waadtländerin Josiane Aubert, gehören der Sozialdemokratischen Partei an, der rätoromanische Bündner Sep Cathomas der CVP und der Tessiner Filippo Lombardi der FDP. Wer den Reden genau zuhörte, konnte die Schwergewichte der politischen Arbeit der vier Redner schon herausspüren.



Margret Kiener Nellen in einer alten Berner Sonntagstracht am Rednerpult.

Das Haus von Ostermundigen war in Ostermundigen

Kurzweilig, witzig, abwechslungsreich, aber mit ganz konkreten politischen Wünschen gestaltete die Bernerin Margret Kiener Nellen ihre Rede. Sie ging auf den Ort des Geschehens, das eindrückliche Bauernhaus von Ostermundigen mit seinem Hofplatz ein. Als Kind hatte sie es an seinem ursprünglichen Standort per Fahrrad umkurvt. Als Erstes dankte sie dem ganzen Ballenberg-Team, das für seine rund 500 Gäste ein stimmungsvolles Umfeld geschaffen hat. Sie erzählte, wie Ostermündiger Kinder das Bundeshaus sehen: «Manchmal brent dort eine ganz grosse Lampe im Saal. Dann haben sie dort file reden und geheimnisefole Besprechungen. Alle müssen gut aufpassen sonzt kommts schiff» (aus dem Buch «Ein Bernerschädel ist nicht von Blastigg»). Dann formulierte sie klare Wünsche: Dass der Nationalrat ein griffiges Bankengesetz bewilligt, dass der Ständerat ebenfalls den Ausstieg aus der Atomenergie gutheisst, so dass in innovativen Unternehmen ganz viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden können, und dass Stabilisierungsmassnahmen für den «hochspekulierten» Schweizer Franken getroffen werden.

Schritt für Schritt gewachsen

Josiane Aubert wies darauf hin, dass die Schweiz Schritt für Schritt gewachsen ist, in einer 720 Jahre alten Geschichte. Seine Wurzeln zu kennen, bedeute, sich stark zu fühlen, ansatzfrei und offen gegenüber der Welt, die zu einem globalen Dorf geworden sei. Sie wies auf die wachsenden Herausforderungen hin, auf den Klimawandel, auf den immer grösser werdenden Unterschied der Einkommen, und rief dazu auf, Lösungen zu finden. So wie es die Vorfahren getan haben, die das Land mit Innovationsgeist und Anpassung an die Welt aufgebaut haben. Als Schweizer Bürgerinnen und Bürger, aber auch als verantwortungsbewusste Menschen. Nicht ganz einfach wurde es für die Festbesucher, die Worte von Sep Cathomas zu verstehen, obschon er immer wieder Passagen in deutscher Sprache einflocht: «In der besonderen Ambiance auf dem Ballenberg ist der 1. August jedes Mal ein unvergessliches Ereignis. Das macht einem bewusst, wie sehr wir trotz der unterschiedlichen Bedürfnisse unserer peripheren Regionen einerseits und andererseits der Agglomerationen und zusätzlich über Sprachgrenzen hinweg voneinander abhängig sind». Die Schweiz sei nicht nur verantwortlich für die Vergangenheit, sondern auch für die Zukunft. Für ihre Gestaltung brauche es nicht die Polarisierung, die heute die Politik stark präge, sondern die Konzentration der Kräfte. Und schön tönte das, was Cathomas hochleben liess: «Viva sin las forzas positivas ch' ein il garant per in prospereivel futur da nossa tiara e patria».



Der Handharmonikaclub Brienz spielte lüpfige Volksweisen.

Eine Erfolgsgeschichte

Filippo Lombardi wies darauf hin, dass die Geschichte der Schweiz eine Erfolgsgeschichte ist. Darin sieht er eine Gefahr, weil die schweizerischen Werte wie Arbeit, Bescheidenheit und Einigkeit verloren gehen. Er erinnerte an das Grounding der Swissair oder an die Tatsache, dass man sich für die Landesausstellung 2002 nicht einigen konnte, so dass sie erst ein Jahr später stattfand und rief dazu auf, sich für die Schweizer Identität einzusetzen. Eingesetzt hat sich Lombardi seinerzeit stark dafür, dass der Kanton Tessin im Freilichtmuseum mit dem Hof von Novazzano ausgezeichnet vertreten ist. Das Freilichtmuseum erwies sich als würdiger Festort. Und als fröhlicher. Dazu trugen der Handharmonikaclub Brienz, die Solojodlerin Ruth Felix und das Ländlertrio Alpengvögel bei. Und das reichhaltige Frühstücksbuffet mit Produkten aus dem Freilichtmuseum Ballenberg.



Die Nationalrätinnen Margret Kiener Nellen und Josiane Aubert, Ballenberg-Stiftungspräsident Yves Christen, Ständerat Filippo Lombardi, Nationalrat Sep Cathomas und die Jodlerin Ruth Felix (vlnr).

Fotos: Anne-Marie Günter



Die Solojodlerin Ruth Felix und ihr Begleiter.

Mehr zum Thema

Freiwillige vor! - Kommentar | 02. August 2011

Laudatio auf ein Erfolgsmodell - Bundesfeier | 02. August 2011

«Unsere Schweiz ist eine Erfolgsgeschichte» - Bundesfeier | 02. August 2011

Der letzte Knall? - Kommentar | 03. August 2010

Vier Plädoyers für Werte und Traditionen - 1. August | 02. August 2010

«Die Schweiz hat Chancen und Probleme» - 1. August | 02. August 2010

Am Ort des Ursprungs und der Geschichte - Ballenberg | 02. August 2010

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 113110

2.08.2011, 14.27 Uhr

Autor/in: Anne-Marie Günter

Seitenaufrufe: 302

© 2001 - 2011 by Jungfrau Zeitung